

Herausgeber: Deutscher Archäologen-Verband e. V.
Vorsitzender: Prof. Dr. V. M. Strocka

Geschäftsstelle: ab September 1986:
c/o Archäologisches Institut der Universität,
Werthmannplatz, KG III
7800 Freiburg - Telefon 07 61 / 203-3613

als Schatzmeister zuständig für Beitragsfragen
und Adressenänderungen:

Dipl.-Ing. Michael Sabottka,
Am Brännchen 7, 5501 Korlingen
Telefon 06 51 / 201-2429 (dienstlich)
0 65 88 / 15 26 (privat)

Redaktion: Wolfgang Schiering

Bank: Post-Girokonto Nr. 33547-600
(BLZ 500 100 60) Postgiroamt 6000 Frankfurt)

Die Mitteilungen des Deutschen Archäologen-Verbandes erscheinen zweimal jährlich. Manuskripte werden jeweils bis zum 1. März und zum 1. September an die Geschäftsstelle erbeten.

Mitteilungen
des
Deutschen Archäologen-Verbandes e. V.

Herausgegeben vom Vorstand des Deutschen Archäologen-Verbandes e. V.

Jahrgang 17

Heft 1

September 1986

Inhaltsverzeichnis

Mitgliederversammlung 30./31. Mai 1986 Mannheim:	1
Protokoll	1
Geschäftsbericht des Vorsitzenden	4
Bericht des Hauptausschusses	7
Bericht der Rechnungsprüfer	9
Zusammenfassung des Vortrages von Tonio Hölscher	11
Kurzfassungen der Referate über Neue Funde und Forschungen	13
Neue Mitglieder, Adressenänderungen, Verstorben, Austritte	26
Reisestipendiaten des DAI 1986/87	29
Arbeitsvorhaben	30
Mitteilungen der Geschäftsstelle	31

Caterina Maderna-Lauter und Rolf Michael Schneider:

Der Wandel von Republik zu Principat im Spiegel von Gemmen und Glaspasten

Der Beitrag entstand im Zusammenhang eines von der Stiftung Volkswagenwerk geförderten Forschungsprojektes zum Thema "Entstehung und Ausbreitung römischer Repräsentationskunst" am Archäologischen Institut der Universität Heidelberg.

Ein bezeichnendes Phänomen der Bildsprache der Umbruchsituation von Republik zu Principat ist die stark ansteigende Verbreitung politisch bestimmter Motive und Symbole in Werken der Kleinkunst. Anhand exemplarisch ausgewählter Bildthemen auf Gemmen und Glaspasten soll gezeigt werden, welche Rezeptionsformen und Darstellungsinhalte dazu beigetragen haben, bei weiten Bevölkerungskreisen ein allgemeines Klima der Zustimmung zu der Partei Octavians und der neuen Principatsordnung des Augustus zu schaffen. (R.M.S.)

In einem ersten Teil der Abhandlungen werden Bildzeugnisse der Glyptik in Beziehung zu den großen, die Machtposition des Augustus entscheidend konstituierenden Seeschlachten Naulochos und Actium untersucht.

Dabei verdeutlichen einleitend einige ausgewählte aber prägnante Motivserien der späten Republik - vom ausgehenden 3. Jh. v. Chr. bis zur Mitte des 1. Jhs. v. Chr. - , daß in diesem Zeitraum vor allem Schlachten- und Kampfszenen, aber auch isoliert wiedergegebene Symbole und Darstellungen, wie z.B. tropaea oder Victorien, die Siege und Ruhmestaten einzelner Feldherren verherrlichten. Auch die Bildmotive der Glyptik reagierten demnach unmittelbar auf eine Zeit, in der die zunehmende Macht von Einzelpersonen im Staat eine entsprechend zunehmende Propagierung ihrer Leistungen für das Gemeinwesen notwendig machte. Die Motive dieser Steine sind dabei allerdings einer Bildsprache verpflichtet, die - von wenigen Ausnahmen wie z.B. Sullas 'Iugurtha-Siegel' abgesehen - im wesentlichen für jeden der militärischen und politischen Protagonisten gleichermaßen zutreffend und benutzbar, d.h. nicht personengebunden war.

Dies gilt grundsätzlich auch noch für Gemmen und Pasten, die nach der Ermordung Caesars im Umkreis des Triumvirates entstanden. Die politischen Zielsetzungen der Triumvirn wurden in der Regel mit bereits aus früheren Zeiten bekannten und vertrauten Symbolen wie Füllhörnern, caduceus, im Handschlag verbundenen Händen etc. vermittelt.

Erst nach den Seeschlachten von Nauulochos und Actium ist dann im Rahmen der Glyptik eine, vor allem auch in ihrer Eindeutigkeit neue Bildsprache zu fassen, was allein schon der sog. Wiener-Actium-Cameo sowie ein Achat aus Hadrumetum in Boston verdeutlichen können, die den Princeps Neptungleich und auf dem Meer triumphierend zeigen. Dabei werden einerseits neue und politisch bis zu diesem Zeitpunkt nicht verwendete Kompositionen in Anspruch genommen, andererseits aber auch ältere, selbst für Gegner des Octavian belegte Bildtypen von diesem gleichsam usurpiert. So bezieht sich z.B. eine ganze Anzahl von Gemmen und Pasten mit dem Motiv eines bärtigen Neptun mit aplustre, der einen Fuß auf eine prora stellt - die Darstellung wird in einigen Fällen zu einem jugendlichen Seehelden umgedeutet - durch Beizeichen wie Capricorn oder Victoria auf dem Globus eindeutig auf den Actium-Sieger, während sich belegen läßt, daß die gleiche Darstellung in entsprechender Weise schon von Demetrios Poliorketes, Sextus Pompeius und Marc Anton propagandistisch genutzt wurde.

Erst die aus der Seeschlacht von Actium resultierende Vormachtstellung des Augustus führte zu einer wirklich personalisierten Bildsprache. Die Hinzufügung "individueller" Zeichen zu bekannten Motiven und Symbolen bewirkte bald, daß auch Füllhörner und caduceus, ja alle Themenbereiche wie Sieg, Frieden und kommende Glückszeit sowie bestimmte Gottheiten oder staatserhaltende Mythen zwangsläufig nur noch auf den Princeps bezogen werden konnten (C.M.-L.).

Aufschlüsse über Struktur und Rezeption der Bildsprache unter Augustus versprechen besonders die Darstellungen, die nach den für die innenpolitische Konsolidierung der

Principatsherrschaft so wichtigen Orienterfolgen von 20 v. Chr. hin massenhaft einsetzen. Die Anknüpfung an die neuen Bildthemen der Zeit des Actiumsieges, wie z.B. Victoria auf dem Globus, dokumentiert eine bezeichnende Möglichkeit, wie die äußeren Erfolge des neuen Weltenherrschers innerhalb breiterer Bevölkerungskreise propagandistisch wirken und weitergegeben werden sollten.

Andere Darstellungsmöglichkeiten und neue Rezeptionsformen überliefert das hier im Mittelpunkt stehende Motiv der stieropfernden Victoria, auf 19 v. Chr. in Pergamon geprägten aurei mit der Legende ARMENIA CAPTA historisch erklärt. Ihr Bild findet in der Glyptik erst unter Augustus weite Verbreitung, bleibt wesentlich auf diese Epoche beschränkt und ist durch drei große Replikenserien belegt (über 40 Exemplare), von denen eine mit dem pergamenischen Münzmotiv typologisch unmittelbar übereinstimmt. Zentrale Aussage zweier dieser Serien ist: Victoria hat sich triumphierend über den bezwungenen Stier - wohl zugleich Sinnbild der Unterwerfung Armeniens - erhoben und opfert ihn anlässlich der erfolgreichen Orientmission des Augustus dem kaiserlichen Genius oder auch Iuppiter, den der Princeps in seiner Weltherrschaft auf Erden vertritt. Die dritte Replikenserie stellt dagegen nicht mehr die Aktion der stieropfernden Siegesgöttin in den Vordergrund der Darstellung, sondern ihre ruhig dargebotene Gestalt als iulische Venus-Victoria selbst. Die Wandlung des Bildes folgt darin unmittelbar dem neu bestimmten Wesen der Siegesgöttin unter Augustus: Victoria wird zur Garantin der von dem Kaiser herbeigeführten Friedenszeit. Die verkannte Darstellung einer weißen Glaspaste zeigt die Opfergruppe sogar vor einem Altar für den Kaiserkult, der eng mit der ara Romae et Augusti in Lugdunum verbunden ist. Victoria opfert also dem Genius des Kaisers, der durch seine Erfolge im Osten die neue friedensbringende Wirkungsweise der Siegesgöttin zur tatsächlichen Realität werden läßt.

Im Gegensatz zu den motivisch eher freier gestalteten Gemmen- und Pastenbildern der ausgehenden Republik und der Zeit des Actiumsieges erfolgt die Verbreitung aktueller Darstellungstypen nach Regelung der Orientfrage in großen, genau bestimmbareren Replikenserien. Die sich dadurch trotz aller Vielfalt allmählich einstellende Ordnung und Verfestigung bei der Rezeption staatlicher Bildpropaganda scheint den innenpolitischen Absichten der nach dauerhafter Stabilität strebenden Principatsherrschaft direkt zu entsprechen. Hauptthema der glyptischen Zeugnisse ist dabei bezeichnenderweise nicht mehr die triumphale Erscheinung des göttergleichen Seehelden nach gewonnener Schlacht, sondern das dem kaiserlichen Genius dargebrachte Stieropfer Victorias, das neben seiner Siegesymbolik vor allem auf den Princeps und sein neues innenpolitisches Friedensprogramm weist. (R.M.S.)

Ausführliche Publikation in Vorbereitung.